

Politik reformistischen Charakter" trägt. Anknüpfend an die Anstrengungen der Regierung zur Sicherung der demokratischen Grundrechte, zur Aufklärung des Schicksals Tausender Verschwundener, zur Verteidigung der nationalen Souveränität und des Weltfriedens bezieht die KPA eine konstruktive Haltung zur Regierung Alfonsín. Sie lehnt jedoch in Verteidigung der Interessen der Arbeiterklasse einen sozialen Waffenstillstand ab und tritt gegen Versuche auf, die Auswirkungen der kapitalistischen Wirtschaftskrise auf die Schultern der argentinischen Werktätigen abzuwälzen.

Wfe Jorge Pereyra, Mitglied der

Im Vordergrund: Einheit der Arbeiterklasse

In der Arbeiterbewegung Argentiniens ist seit vielen Jahren der Peronismus mit seinen reformistischen Ideen vorherrschend. Die Gewerkschaften werden gleichfalls in erster Linie von Peronisten geführt, wobei besonders eine rechte Gewerkschaftsbürokratie das Sagen hat. Deshalb kommt es nach Auffassung der Kommunisten gegenwärtig darauf an, auch das Gewerkschaftsleben zu demokratisieren. Trotz aller Widersprüche innerhalb des Peronismus hat sich unter den peronistisch beeinflussten Massen ein Linkstrend herausgebildet, und der „dynamischste Aspekt des Peronismus ist seine kämpferische Basis, die er in den Arbeiter- und Volksmassen besitzt", schrieb das Zentralorgan der KPA „Que pasa".

Vor den Kommunisten Argentiniens steht die komplizierte Aufgabe der Zusammenarbeit mit den Peronisten bei gleichzeitiger ideologischer Auseinandersetzung mit ihnen. Diese Konzeption wurde bereits am dem 11. Parteitag im Jahre 1946 beschlossen. Sie erlangt heute neue Aktualität als langfristige Orientierung zur Schaffung der notwendigen Einheit der argentinischen Arbeiterklasse, der Voraussetzung für ein

Politisches Kommission und des Sekretariats des ZK der KPA, in der theoretischen Zeitschrift der argentinischen Bruderpartei im Juni 1984 schrieb, führt die institutionelle Stabilität zu besseren Kampfbedingungen für die Arbeiterklasse und das Volk. Die Partei hat die Möglichkeit, auf diesem Wege Kräfte für die zukünftige Revolution zu sammeln. In diesem Prozeß orientiert die KPA vor allem auf die Schaffung der Einheit der Arbeiterklasse durch eine enge Zusammenarbeit mit den peronistischen Massen, auf eine verstärkte ideologische Arbeit und auf die schnelle Entwicklung der KPA zu einer Partei mit entscheidendem Masseneinfluß.

Voranschreiben auf dem Wege der nationalen und sozialen Befreiung. Wie kompliziert diese Aufgabe ist, zeigen die für die KPA unbefriedigenden Ergebnisse bei den Wahlen vom November 1983 (170 000 Stimmen für die zentralen Institutionen) und der Fakt, daß 90 Prozent der neuen Parteimitglieder ehemalige Peronisten sind.

Die KPA hat gegenwärtig über 200 000 Mitglieder. Sie ist die stärkste Bruderpartei des kapitalistischen Lateinamerika. Hinzu kommen noch etwa 100 000 Jungkommunisten. Beide Organisationen haben 1982/83 ihre Mitgliederzahl verdreifacht. Sie sind fest in der Arbeiterklasse verwurzelt und haben starke Positionen unter der Intelligenz. Die KPA hat in der letzten Zeit im ganzen Lande neue Parteiorganisationen aufgebaut, neue Parteilokale eröffnet und Aktionen entfaltet, um ihre Massenbasis zu erweitern. Durch ihre konsequente Politik für die Interessen des Volkes ist die KP Argentiniens zu einer anerkannten politischen Kraft des Landes geworden. Der 15. Parteitag der KPA, der im September 1983 stattfand, hat jedoch die "Notwendigkeit unterstrichen, das Gewicht der Partei im politischen

Leben entscheidend zu erhöhen. Dazu sei es vor allem wichtig, die Partei weiter in der Arbeiterklasse zu verwurzeln und besonders in den Großbetrieben, den wichtigen industriellen Ballungsgebieten, neue Organisationen zu schaffen. Es kommt darauf an, die Partei zu festigen und wachsen zu lassen, „damit sie die Arbeiterklasse führen kann", schreibt „Nueva Era", „damit sie die Demokratie verteidigen kann, damit ein befreites Vaterland erkämpft werden kann".

Als die vordringlichste Aufgabe der Gegenwart betrachten die argentinischen Kommunisten, wie Generalsekretär Athos Fava auf dem Pressefest von „Que pasa" hervorhob, den Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens, den Kampf um die Verhinderung einer nuklearen Katastrophe. Von dieser klaren internationalistischen Position aus haben die argentinischen Kommunisten in letzter Zeit weitreichende Initiativen ergriffen, um in ihrem Lande eine breite Massenbewegung gegen den Konfrontationskurs des USA-Präsidenten Reagan zu schaffen. Sie gehen davon aus, daß in ganz Lateinamerika dafür gute Möglichkeiten bestehen. So hat sich in Argentinien die Bewegung der 100 herausgebildet, deren alleiniges Ziel die Verhinderung eines Atomkrieges ist.

In diesem Sinne leisten die argentinischen Kommunisten einen wertvollen Beitrag zur Stärkung der weltweiten Antikriegsfront. Sie wirken auch aktiv und initiativreich in der internationalen Solidaritätsbewegung für Nicaragua mit. Von der internationalistischen Haltung der KPA zeugt gleichfalls ihr Eintreten für die Stärkung der internationalen kommunistischen Bewegung. Das verdeutlichte auch die Anfang Juli in Buenos Aires durchgeführte Konferenz der kommunistischen Parteien Südamerikas. Zwischen der SED und der KPA bestehen seit vielen Jahren herzliche Beziehungen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.